

# RETTUNGS DIENST

## RETTUNGSDIENST

- 14 Gewalt gegen Rettungskräfte: Taktisch korrektes Verhalten im Umgang mit aggressiven Patienten**  
Mitarbeiter von Rettungsdiensten werden im Einsatzgeschehen immer häufiger Opfer körperlicher Gewalt. Diese Entwicklung vollzieht sich bereits seit mehreren Jahren und erstreckt sich mittlerweile nicht mehr nur auf Großstädte oder Ballungszentren. Auch im ländlichen Bereich treten vermehrt Fälle von Übergriffen auf das Rettungsdienstpersonal auf. Bei der Gewalt gegen Rettungskräfte handelt es sich um ein international zu beobachtendes Phänomen.

*K. Oesterreich, M. Köhler*

- 20 Beschimpfungen und Schubereien: Symposium zur Gewalt in Notaufnahmen und im Rettungsdienst**  
Auch in Krankenhäusern, speziell in den Notaufnahmen, ist das Phänomen Gewalt keine Seltenheit mehr. Ansätze, um diesem Problem Herr zu werden, wurden im Rahmen eines eintägigen Symposiums in Berlin erörtert und diskutiert. Interesse an diesem speziellen Thema hatte nicht nur das betroffene Fachpersonal, auch die Medien griffen die Problematik auf und berichteten überregional.

*R.-D. Erbe*

**Titelfotos:**

*I. Behrendt, A. Dimitrow,  
K. v. Frieling, S. Drolshagen*



## RETTUNGSDIENST

- 22 Deeskalation im Einsatz: Über den bewussten Umgang mit Konfliktsituationen**  
Aggressive Patienten, Betrunkene, aufgeregte Opfer: Der Rettungsdienst gerät immer öfter stark unter Druck und nicht selten droht die Einsatzsituation zu eskalieren. In diesen Fällen ist Deeskalation geboten. Hier stellen sich wichtige Fragen: Wie bleibt man handlungsfähig? Gibt es ein Rezept zum Umgang mit Gewalt? Was kann ich tun, um zu deeskalieren? Unser Beitrag versucht Antworten zu geben.

*D. Böhmer*



- 26 VIRSEM: Ein neuer Weg in der Erfassung von Gewalt in der Notfallmedizin**  
Das Violent Incident Reporting System in Emergency Medicine – kurz VIRSEM – ist eine Einrichtung der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Ziel dieser Einrichtung ist die Sammlung von Erfahrungsberichten, die konkret von Gewalt im Einsatzgeschehen berichten. Entsprechende Meldungen kamen bislang aus der gesamten Rettungskette, vom Rettungsdienst bis zur Intensivstation.

*T. Plappert*

## RETTUNGSDIENST

- 29 Offenbach am Main – wirklich ein gefährliches Pflaster?**  
Der Rettungsdienst im hessischen Offenbach bewegt sich in einem schwierigen sozialen Umfeld, was dazu führt, dass viele Einsatzkräfte ihre Arbeit dort als relativ gefährlich empfinden, während auf Seiten des Rettungsdienstträgers kein erhöhtes Risiko gesehen wird.
- N. Sandrisser*
- 32 Sicherheitsgefährdende Handlungen im RD: Vorkommen, Ursachen und Gegenmaßnahmen**  
*M. Zimmer*
- 38 Gewalt im Einsatz: Studie bei der Wiener Berufsrettung**  
*A. Auer*
- 44 Rettungsdienst bei einer Werkfeuerwehr am Beispiel der TU München**  
Seit 1979 gibt es für den Standort Garching der Technischen Universität München eine eigene Werkfeuerwehr, die sowohl den Brandschutz als auch die rettungsdienstliche Versorgung sicherstellt. Verantwortlich dafür ist das überdurchschnittliche Gefahrenpotenzial aufgrund der vorhandenen Einrichtungen. So ist dort u.a. die Forschungs-Neutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz vorhanden.
- Ch. Hiechinger*
- 55 Zugführer Rettungsdienst/ OrgL an der DRK-Landeschule Nordrhein: Rundum vorbereitet**  
*I. Diener, A. Knickmann*

FORTBILDUNG



**47** Zertifizierte Fortbildung – Teil 8: Die Leitstelle: Der Notrufdialog ist der Kernprozess

Die aktuelle Folge der Zertifizierten Fortbildung rückt die Arbeit der Leitstelle in den Mittelpunkt der Betrachtung. Diese Tätigkeit zeichnet sich durch viel mehr aus, als zu telefonieren oder Knöpfe zu drücken. Der Arbeitsplatz Leitstelle ist Teil einer Hochleistungsbranche. Die Leitstelle ist ein spannendes und facettenreiches Gebilde, das dem Faktor Mensch viel Aufmerksamkeit schenkt.  
*I. Zellmann et al.*

**58** Rettungsdiensteinsätze im Bereich von Bahnanlagen: Selten, aber nicht ungefährlich

*A. Dimitrow*



NOTFALLPRAXIS

**61** Rettung unter erschwerten Bedingungen: Volumenmangelschock durch Bluterbrechen

*N. Naujoks*

**64** Hypothermie durch kalte Infusionslösungen: Eine Alternative für den Rettungsdienst?

In den letzten Jahren hat sich auch im Bereich des Rettungsdienstes das Bewusstsein für die Wichtigkeit der „Kühlung“ nach erfolgreicher präklinischer Primärbehandlung des Herz-Kreislauf-Stillstands immer mehr geschärft. Unsere Kasuistik berichtet von einem Einsatz im Februar 2011, bei dem ein 72-jähriger Patient unter der ausschließlichen Verwendung kalter kristalloider Infusionslösungen schnell und effektiv „gekühlt“ wurde.  
*A. Grawe, T. Rohloff*

RECHT



**67** Aus der Rechtsprechung zum Rettungswesen Hilfeleistung ist nicht ungefährlich, insbesondere auf der Autobahn. Unsere Rechtsprechungsübersicht stellt einen Unfall beim Aufstellen eines Warndreiecks vor.

*M. R. Ufer*

REPORTAGE

**70** Im Einsatz mit „Rega 7“: Luftrettung zwischen Alpen und Bodensee

*S. Drolshagen*

MAGAZIN

**74** Start abseits des Dienstweges: RTH-Station „Christoph 22“ in Ulm feiert 40. Geburtstag

*H. Holder*

**76** „Handlungsbedarf nur bei Public Access“: 10 Jahre geregelte AED-Anwendung in Bayern

*P. Poguntke*

**79** Rettungsdienst Osna-brück: Mit Nasenabstrichen MRSA erforscht

*P. Poguntke*

**80** KTP in Mecklenburg-Vorpommern: Ein Gutachten, das keiner kennen will

*P. Poguntke*

**82** 7,5-Tonner als ITW

*K. v. Frieling*

**84** Harte Tests – viele Bewerber: Neuartige Auswahlverfahren für Rettungsassistenten

*D. Kienitz*

**96** Kleinanzeigen, Impressum

**98** Termine



**12 bezahlen, 14 bekommen!**

Wie viele gute Gründe benötigen Sie noch für ein RETTUNGSDIENST-Abo? Mehr dazu auf [www.skverlag.de](http://www.skverlag.de)